



Anders als große Teile der Altstadt ist der Domplatz noch offen für den Durchgangsverkehr. Das soll sich ändern.

FOTOS: TINO LEX

# Autos sollen weg vom Dom

**POLITIK** Die Koalition sperren. Doch ein Konzept für die Altstadt-Verkehrsberuhigung fehlt.

VON JULIA RIED

**REGENSBURG.** Das Rathausbündnis aus SPD, Grünen, Freien Wählern und FDP will wenige Monate vor der Kommunalwahl im März einzelne Schritte der geplanten Verkehrsberuhigung der Altstadt umsetzen. Kern des Plans ist, dass der Domplatz in Zukunft tabu sein soll für den Durchgangsverkehr. „Wir wollen das in diesem Jahr noch auf den Weg bringen“, sagt SPD-Fraktionschef Dr. Klaus Rappert. Das im Sommer 2018 angekündigte Gesamtkonzept für die Verkehrsberuhigung der Altstadt lässt dagegen weiter auf sich warten. Die Verwaltung hat es laut Stadtsprecherin Tatjana Setz noch nicht in Auftrag gegeben.

Mit der nun anstehenden „kleinen Verkehrsberuhigung“, wie Grünen-Fraktionsvorsitzende Margit Kunc das Vorhaben nennt, will die Koalition unter anderem dem „Idiotenkreis“ der Auto-Angeber um den Dom ein Ende machen. „Gerade wenn man sieht, was da im Sommer los ist, ist das einfach nur angemessen“, sagt Kunc. Die Runde um die Kathedrale ist eine der Bühnen, die Auto-Poser in der Altstadt im-



Aus den Kurzzeitparkplätzen sollen Anwohnerstellplätze werden.

mer wieder nutzen. Das nervt einige Anwohner. Im Rahmen der Verkehrsberuhigung des Domplatzes sollen auch die öffentlichen Kurzzeitparkplätze vor der ehemaligen Dompost – ihre Zahl ist jüngst durch die Pflanzung von Bäumen von 15 auf 10 geschrumpft – zu Stellplätzen für Anwohner werden.

## Tiefgarage bleibt erreichbar

Die Erreichbarkeit der öffentlichen Tiefgarage „Porta Praetoria“ beim Bischofshof, die Autofahrer bisher über den Domplatz ansteuern, soll erhalten bleiben. Dafür will die Stadt die Einbahnstraßenregelung Unter den Schwibbögen umdrehen. In der Maximilianstraße soll die Verwaltung die offiziell längst eingeführte Verkehrsberuhigung besser durchsetzen. FDP-

Fraktionschef Horst Meierhofer sagt: „Das soll wieder eine Straße zum Einkaufen werden und keine Straße zum Hin- und Herfahren bleiben.“

Die Erstellung des Gesamtkonzepts für die Altstadt wird dagegen noch Monate, wenn nicht Jahre dauern. Laut Stadtsprecherin Setz plant die Verwaltung einen „Teilnahme- und Workshop-Prozess“ zum Thema im kommenden Jahr. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung sollen „Ziele diskutiert werden“, bevor die Stadt ein „verkehrstechnisches Erschließungskonzept“ für das Zentrum auf den Weg bringt.

Diese Strategie missfällt der oppositionellen CSU-Fraktion im Stadtrat. Der stellvertretende Fraktionschef Jürgen Eberwein zeigt sich verärgert, „dass kurz vor Ende der Wahlperiode eine Einzelmaßnahme durchgedrückt

Wir wehren uns mit Händen und Füßen dagegen.“

**ARMIN GEBHARD**  
Vorsitzender „Regensburger Kaufleute“

wird, ohne dass ein Gesamtkonzept steht“. Nur mit einem solchen Konzept funktioniere eine Verkehrsberuhigung, die prinzipiell auch von der CSU gewünscht sei.

## „Einzelhandelsfeindliche Politik“

Die „Regensburger Kaufleute“ lehnen den Domplatz-Plan ab. „Wir wehren uns mit Händen und Füßen dagegen“, sagt Herrenausstatter Armin Gebhard, der dem Verein vorsteht. Die „einzelhandelsfeindliche Politik“ koste die Altstadt-Kaufleute weitere Kunden.

Diese Meinung teilt auch so mancher Kunde. Der 74-jährige Lothar Ikert, der am Freitagnachmittag am Domplatz aus seinem Auto stieg, sagt etwa: „Ich finde den Plan sehr schlecht. Die mittelständischen Unternehmen haben schon so gelitten.“

## VERKEHRSBERUHIGUNG DER ALTSTADT

**Aktuelles Konzept:** Ein großer Teil der Altstadt ist bereits Verkehrsberuhigt. Der kleinere Teil davon ist Fußgängerzone. Beim größeren Teil der Straßen und Plätze handelt es sich um Wohnverkehrsstraßen. Diese sind prinzipiell Fußgängern und Radlern vorbehalten, aber für bestimmte Verkehrsarten offen, etwa Lieferanten, Handwerker und Autos, die Privatparkplätze ansteuern.

**Weitergehende Pläne:** In den vergangenen neun Jahren haben CSU, ÖDP und Piraten im Stadtrat erfolglos versucht, die Verkehrsberuhigung des Bereichs Domplatz/Krautereimermarkt voranzutreiben. Die CSU hatte etwa 2011 um Prüfung gebeten, inwieweit die Wohnverkehrsstraße ab der Goliathstraße bis zum Domplatz ausgeweitet werden kann. Die Verwaltung sprach sich dagegen aus.